

Bemerkungen zu den Leserbriefen am 21.11. im Münchner Merkur, zu den Taurusraketen

Ich muss mich nochmal, wenngleich wahrscheinlich wieder vergeblich, zu Wort melden: Eine Frau Kotter aus Hohenlinden fragt besorgt, was wohl all diese Leserbriefschreiber denken würden, wenn morgen Bomben auf Berlin fallen würden, oder auf Schrobenhausen, denn dort wird der Taurus samt Drohnen produziert. Das betrifft auch einen Herrn Kammermeier aus Odelzhausen, der eine solche Befürchtung nicht hegt, denn Putin will ja nur Angst schüren, er hat noch nie was gemacht, er würde auch nie Atomwaffen wegen der Ukraine einsetzen. Das sagen vor allem die Amerikaner, aber die sind weit weg und die Grünen glauben fest daran. Eine so krasse Verdrängung der Realität in einer überlebenswichtigen Frage gab es schon lange nicht mehr. Putin hat gerade seine Nukleardoktrin verschärft als Antwort auf die Ausweitung der Reichweite westlicher Waffen auf ganz Russland. Diese Eskalation, angeblich wegen koreanischer Soldaten, kann als Angriffskrieg der Nato gegen Russland gewertet werden. Biden scheint kurz vor seinem Abgang nochmal schnell einen Weltkrieg inszenieren wollen, sein heimliches Lebensziel. Bei einer existenziellen Bedrohung wird Russland nach dieser Doktrin auch Atomwaffen einsetzen müssen, das steht fest. Da hilft kein grünes Wegducken. Wenn der Möchtegernkanzler eines kleinen mitteleuropäischen Landes Putin mit einem Ultimatum droht, sollte er nicht sofort alle Truppen zurückfahren, dann fragt man sich, in welcher Realität die deutsche Elite schwadroniert. Als wehrpflichtiger Bundeswehrsoldat 1967, war ich auch mit dem Transport von US Raketenteilen beschäftigt. Die Natodoktrin damals war, sofortiger atomarer Gegenschlag, selbst bei einem konventionellen Angriff, wie jetzt, des Warschauer Pakts. Von Deutschland, wäre bei einer solchen Verteidigung nicht viel übrig geblieben. Ich habe gelernt, die Natoabschreckung bietet keinen Schutz, das haben auch Willi Brand und Egon Bahr so gesehen. Von einem solch tiefgründigen Wissen fürs Überleben ist die heutige Führung meilenweit entfernt.

Dr. Wolfgang Doster, Erding